

Paper-ID: VGI_190929



Österreichische topographische Arbeiten in Tibet

Hans Beran ¹

¹ *k. k. Obergeometer, Mödling*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **7** (7), S. 215–216

1909

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Beran_VGI_190929,  
Title = {"Österreichische topographische Arbeiten in Tibet"},  
Author = {Beran, Hans},  
Journal = {"Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen"},  
Pages = {215--216},  
Number = {7},  
Year = {1909},  
Volume = {7}  
}
```



Österreichische topographische Arbeiten in Tibet.

Jüngst ist ein Mann in seine Heimat zurückgekehrt, der im Drange nach Erforschung des noch Unbekannten im Innern Zentralasiens, wo sich die mächtigsten Gebirge der Erde und die ödesten Wüsten befinden, schwierige geographische Probleme glücklich gelöst hat; außerordentliches Interesse und wärmste Teilnahme erweckten die von diesem größten Tibetforscher, nämlich Dr. Sven Hedin, in Wien kürzlich gehaltenen Vorträge.

Aber auch wir in Österreich haben nicht lange vorher die Genugtuung gehabt, die glückliche Rückkehr unseres erfolgreichen österreichischen Tibetreisenden Dr. Erich Zugmayer zu feiern, den gleicher Forschungstrieb und edle Hingabe zur Erforschung dieses unwirtlichen Hochlandes bewog. Leider konnte er das gesteckte sein Ziel nicht vollends bewältigen, mancherlei widrige Umstände zwangen den Gelehrten zu Abschwenkungen und Abkürzungen der vorgesteckten Route, nämlich das Dupleixgebirge zu erreichen, um von dort nach Lhasa vorzudringen und durch die südlichen Täler des Himalaja nach Dardschilling und Sikkim (Britisch-Indien) durchzubrechen. Obzwar der beabsichtigte Weg nicht ganz zu Ende geführt werden konnte, haben doch reiche wissenschaftliche zoologische und geologische Sammlungen, die Kenntnis und topographische Routenaufnahme bislang unbekannter Gebiete einen befriedigenden wissenschaftlichen Erfolg gezeitigt. Über diese hochinteressante Reise ist nun Ende vorigen Jahres ein Buch *«Eine Reise durch Zentral-Asien im Jahre 1906»* im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) Berlin 1908, erschienen, während die Resultate der topographischen Aufnahmen einer besonderen Arbeit vorbehalten blieben.

Im Jahrgange 1907 (Seite 22—23) unserer Zeitschrift wurde bereits eine kurze Schilderung der Expedition veröffentlicht und unterlassen wir daher eine weitere Inhaltsangabe dieses schätzenswerten und höchst interessanten Reisewerkes, das keine trockene Reisebeschreibung, sondern eine lebensfrische Schilderung von Land und Leuten in Tibet mit köstlichem Humor und ethisch erhabenem Inhalt bietet.

In Polu, der Aufbruchstation zum Kisyl-Dawan, wurde mit den regelmäßigen astronomischen Ortsbestimmungen und Aufnahmen des zurückgelegten Weges begonnen. Der Gelehrte bestimmte die Länge, Breite und Seehöhe jedes Lagerplatzes, sowie der markantesten geographischen Punkte und führte ständig Journal über thermometrische und meteorologische Verhältnisse. Eine Reihe von Basislinien wurden an geeigneten Stellen gemessen und mit dem Theodoliten eine Reihe von Dreiecken zur Bestimmung der rechts und links der Route gelegenen hervorragendsten Berggipfel aufgebaut, um eine Entwerfung der topographischen Karte zu ermöglichen. Eine größere Anzahl der in Zentraltibet sehr zahlreichen Seen wurden neu mit Kompaß und Schrittmaß aufgenommen. Neben der Erkundung unbekannter Landstriche waren auch die Richtigstellungen der vorhandenen, hauptsächlich russischen Generalstabskarten sehr belangreich; so fand der Forscher, daß die Einzeichnung einer hohen Bergkette zwischen dem Orte Mugleb, der dort unter dem Namen Kaba erschien, und der Stadt Tangse vollkommen falsch war.

Beim Verlassen des tibetanischen Hochlandes fanden im Dorfe Ludkung, dem nächsten der tibetanischen Grenze gelegenen kaschmirischen Orte die Orts- und Höhenbestimmungen ihren Abschluß; mit selbstverständlicher Spannung nahm der Forscher abends am 20. September die Messung der Sonne und des Polarsternes vor. Ludkung war auf allen Karten wieder eingezeichnet und es war anzunehmen, daß die Länge, Breite und Seehöhe des Ortes wohl genau bestimmt war. Hier sollte es sich also zeigen, wie sich die Messungen an die allgemein anerkannten anschließen würden. Am Morgen des folgenden Tages war der Forscher schon sehr früh auf den Beinen und fing die Sonne ab, sowie sie hinter den Bergen hervorkam. Die umgehend angestellte Berechnung ergab zu seiner größten Genugtuung ein sehr zufriedenstellendes Resultat, das innerhalb der Fehlergrenze des verwendeten Universals lag. Auch die Messung der Seehöhen stimmte genau mit der auf der Karte verzeichneten. Es hatten also während der ganzen Zeit der Forschungsreise das Universal, der Chronometer und schließlich auch der Forscher in zufriedenstellender Weise funktioniert. Über 700 km betrug die Länge der Route in noch unbekanntem tibetanischem Gebiete, ungefähr ein Drittel dessen, was der Forscher ursprünglich in Tibet marschieren wollte; die durchschnittliche Marschleistung für den Tag betrug 16 km.

An der gleichen Stelle zog zirka vier Wochen vorher Dr. Sven Hedin mit seiner Karawane vorbei, um nach Yarkent (Norden) durch Tibet durchzubrechen. Leider hatte es das Schicksal nicht gewollt, daß sich beide Forschungsreisende zur gegenseitigen Überraschung und Freude trafen.

Der Gelehrte bediente sich zu seinen topographischen Aufnahmen eines mittleren Universal-Instrumentes mit festem Fernrohr der Firma Neuhöfer & Sohn in Wien, von der auch die weitere vermessungstechnische Ausrüstung, Stahlband, zerlegbare eiserne Fluchtstäbe, Kompaß etc. stammte. Der liebenswürdigen Vermittlung des Chefs dieser Firma verdankte es Schreiber dieser Zeilen, daß er die Ehre hatte, mit dem geschätzten Forscher in nähere Verbindung zu treten und ihm über geodätische Operationen (topographische Aufnahme, Triangulierung, trigonometrische Höhenmessung, astronomische Zeit- und Ortsbestimmung etc.), Vorschläge und praktische Übungen vor Beginn der Reise in der Umgebung Wiens zu machen.

Mödling, im Mai 1909.

Johann Beran
k. k. Obergemeinderat.

Grenzabkommen zwischen Österreich und Bayern.

(Die Revision der Landesgrenze zwischen Bayern und Tirol im Karwendel- und Wettersteingebirge.)

Ende Mai wurde zwischen Bayern und Österreich ein Abkommen über die beiderseitige Reichsgrenze im Wetterstein- und Karwendelgebirge unterzeichnet. Auf dieser verhältnismäßig kurzen Strecke zwischen Bodensee und Königssee, wo teilweise der Gipfelkamm, teilweise die nächste Umgebung des Gipfelkammes der nördlichen Kalkalpenkette die Grenze gegen Tirol bildet, ist nun auch die Gebietsumgrenzung Alldeutschlands festgelegt. Hievon waren, als 1766 eine erste und 1850 eine genauere zweite Grenzvermarkung erfolgte, die meisten der unseren